

ZUM TAGE



Torsten Horn sagt Servus – aber nur als BFV-Funktionär

VON BASTIAN AMANN

Nein, den einen Grund gab es nicht, warum Torsten Horn, langjähriger Großfeld-Jugendmitarbeiter der Spielgruppe Freising, seine Karriere als BFV-Funktionär nun beendet. Es kam zuletzt einfach einiges zusammen: der zeitliche Aufwand, „das ständige Erreichtbarsein“, wie er sagt, oder die Tatsache, dass er mit seinen 61 Jahren noch voll berufstätig ist. Dazu gesellt sich die generelle Entwicklung im Jugendfußball, die vielen neuen Regeln speziell bei den ganz Kleinen. Horn: „Das ist nicht mehr meine Welt.“ Ganz im Gegensatz zum Merkur CUP, dem der Hallbergmooser als Technischer Direktor erhalten bleibt – „weil es mir unheimlich viel Spaß macht“. Was Torsten Horn sonst noch in seiner Freizeit vorhat? » SEITE 9



Nikolaus überrascht Freisinger Nachwuchs auf dem adventlichen Freitagsmarkt

Natürlich schaute der Nikolaus (alias Georg Maier) auch heuer wieder bei den braven Leuten am Neustifter Freitagsmarkt vorbei. Das heißt: Er versorgte die vielen Kinder mit kleinen Überraschungen, die in Säckchen verpackt wurden. Und natürlich gab's auch das ein oder andere Gespräch mit dem Freisinger Nachwuchs, wie hier mit Louisa (4) und ihrem Bruder (Lukas 9). Dazu spielt die Familienmusik Feldmeier adventliche Weisen und die Vorstandschaft schenkte Glühwein aus. FOTO: FORSTER

„Nazareth ist ein kleines Dorf in Oberbayern“

INTERVIEW Weihbischof Wolfgang Bischof über seine Faszination für Thomas „Heilige Nacht“

Freising – Seine Vorfreude ist groß: Weihbischof Wolfgang Bischof liest am Samstag, 14. Dezember, die „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma. Im FT-Interview berichtet er, was ihn am dem Klassiker so fasziniert, was ihn zeitgemäß macht, und warum es ihm ein Anliegen ist, dass die Spendengelder für die Veranstaltung an die Bahnhofsmision München gehen.

Herr Weihbischof, was zeichnet für Sie die „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma aus?

Die Wirkung der 1917 erstmals veröffentlichten Weihnachtslegende rührt wohl gerade daher, dass sie dem Hörer das „heilige Geschehen“ so nahebringt – einmal, indem sie die biblischen Szenen aus dem fernen Palästina in die bäuerlich-dörfliche Wirklichkeit Altbayerns verlagert, und zum anderen dadurch, dass der Dichter die biblische Geschichte so plastisch auszumalen versteht im zugleich kraft- und gefühlvollen Volkston bayerischer Mundart. Diese Mundart hat in Klang und Farbe ja so viele Nuancen des Ausdrucks für das Rauhe und das Feine, für das Laute und das Leise, für das Direkte und das Verborgene. Das fasziniert mich immer wieder.

Was schätzen Sie besonders an dem Text?

Freising – Eines der neueren Angebote der Krebshilfe Freising Maria & Christoph e.V. ist die Pflegebegleitung. Zu ihren umfangreichen Aufgaben zählt, ein sicheres Netzwerk für die Erkrankten und ihre Angehörigen zu knüpfen und sie auch administrativ zu unterstützen. Doch manchmal ist es von unschätzbarem Wert, in den schwersten Stunden und über den Tod hinaus helfend da zu sein. Ein Beispiel dafür war die finanzielle Realisierung eines letzten Besuches der Schwester und der Kinder aus der kroatischen Heimat eines Patienten hier in Freising auf der Palliativstation.



Diese Aufgabe macht ihm sichtbar Freude: Weihbischof Wolfgang Bischof liest wieder aus der Heiligen Nacht. Der Erlös kommt einem sozialen Zweck zugute. DIÖZESE

Ludwig Thoma hat die Handlung seiner Strophen in unsere Heimat verlegt, in der die heilige Familie einfache Leute wie du und ich sind. Nazareth ist ein kleines Dorf in Oberbayern, Joseph ein armer, braver Schreiner, der mit seiner

schwangeren Frau Maria nach Bethlehem zieht, wo der Heiland geboren werden soll. Dank der klaren, warmherzigen Sprache hat dieser Klassiker für mich bis heute nichts von seiner feierlichen Andacht verloren.

Haben Sie auch ein Lieblingszitat?

Mich berührt am Ende der Lesung immer wieder die letzte Strophe: „Und geht's es in d'Mett'n, es Leut, Na reimts eich de Gschicht a wenig z'samm! Na fragt's euch, ob des

nix bedeut, dass's Christkind bloß Arme g'sehg'n hamm.“

Apropos arme Leute: Warum ist es Ihnen ein besonderes Anliegen, die Bahnhofsmision München zu unterstützen?

Wir stellen die Lesung unter den Gedanken: „Da, wo sich der Himmel öffnet...“ Ich habe die Bahnhofsmision München immer als einen Ort erlebt, an dem genau das passiert, sich für viele der Himmel öffnet. Prekär zu leben oder obdachlos zu sein, bedeutet Mangel und eben auch, keinen sicheren Ort zu haben. Es bedeutet ein permanentes Suchen nach Orten, die Sicherheit, Schutz und Unterstützung anbieten. Insofern kommen auch Menschen aus dem Umland und aus den Landkreisen, also auch aus Freising, zum Münchner Hauptbahnhof. Es geht um Notfallhilfe, aber in der Sozialberatung zudem um Klärung der persönlichen Situation sowie die Klärung von Zuständigkeiten und die Vermittlung oder erneute Anbindung in die Landkreise.

Interview: Manuel Eser

Gut zu wissen

Die „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma kommt am Samstag, 14. Dezember, um 18 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul in Freising-Neustift zur Aufführung. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Neben Weihbischof Wolfgang Bischof als Erzähler wirken Markus Eham (Musikalische Gestaltung), die Junge Domkantorei, die Chorgemeinschaft St. Peter und Paul sowie die Vagener Blechbläser mit.

AUFFAHRUNFALL

B301: Mehrere Verletzte nach Karambolage

Hallbergmoos – Ein 56-Jähriger war mit seinem Audi auf der B301 in Richtung Hallbergmoos unterwegs und musste verkehrsbedingt anhalten. Ihm folgte ein 37-Jähriger mit seinem Seat, der ebenfalls bremsste. Dem wiederum krachte ein weiterer Fahrer (22) mit seinem Mercedes aufs Heck, der das Bremsmanöver ebenfalls übersehen hatte. Der Benz schob den Seat auf den Audi. Die Bilanz der Karambolage: Der Fahrer und die Beifahrerin des Audis erlitten einen Schock. Der Seatfahrer zog sich Schürfwunden am Handgelenk zu und klagte über Kopfschmerzen. Der Unfallverursacher blieb unverletzt. An den beteiligten Pkw entstand insgesamt ein Schaden in Höhe von rund 33 000 Euro.

ZITAT DES TAGES

„Wir dürfen nicht über die Risiken sprechen, sondern einfach über unsere Chancen.“

Falk Ullmann, Trainer der Freisinger Volleyballerinnen, vor dem wichtigen Bayernliga-Spiel gegen Schwabing. » SEITE 10

Hoffnung auf Heilung stand immer im Mittelpunkt

Krebshilfe Maria & Christoph e.V. konnte den letzten Wunsch eines Patienten erfüllen



Benefizaktion Menschen in Not Freisinger Tagblatt

Sparkasse Freising Moosburg
IBAN: DE57 7005 1003 0000 0001 90

Petar L. (63 Jahre, Name geändert) lebte seit sechs Jahren in Deutschland. Als Lkw-Fahrer wohnte er seither in einer Arbeiterunterkunft im Landkreis. Vor gut einem Jahr traf ihn eine schwere Krebserkrankung an der Lunge, im Verlauf auch an der Leber, schließlich im Kopf. Sein Leben im fremden Land war bis dahin ohnehin nicht leicht. Die Überforderung mit der Bürokratie belastete auch seine gesundheitliche Situation. Der erste Kontakt mit der Krebshilfe Freising kam im Januar auf Vermittlung der Onkologie im Klinikum zustande.

Nach seiner vorübergehenden Entlassung konnten ihm Schritt für Schritt ein pflegerisches Netzwerk bereitgestellt werden, wie auch die finanziellen Hilfen. Auch jeglichen Schriftverkehr konnte ihm die Pflegebegleiterin abnehmen, er war aufgrund seiner sprachlichen Schwierigkeiten und in seiner gesundheitlichen Situation damit völlig überfordert.

Leider verschlechterte sich sein Zustand und die Aufgaben der Pflegebegleitung änderten sich. Die schon geplante Reha und seine Vorfreude, seine Erwartung auf Heilung, wie auch die anschließende Beantragung einer Erwerbsminderungsrente konnte nicht mehr realisiert werden.

Stattdessen galt es nun, eine Vorsorgevollmacht entgegen zu nehmen, nachdem keine andere Vertrauensperson hier in Deutschland zur Verfügung stand. Wiederholte Besuche auf der Palliativstation folgten. Schließlich finanzierte die Krebshilfe die Kosten für den letzten Besuch der Schwester von Petar L., die zusammen mit den Kindern aus Kroatien anreiste. Denn es war der letzte große Wunsch des Kranken, die Angehörigen noch einmal zu sehen. Auch bei allen Formalitäten nach dem Tod von Petar L., die jetzt auf die Angehörigen zukamen, stand die Pflegebegleiterin helfend zur Seite.

SEBASTIAN GRIESSL

Gerettete Bilder im Freisinger Stadtmuseum

Freising – Seit vier Monaten ist das neue Stadtmuseum Freising geöffnet. 5000 Gäste haben man seither empfangen, wie Museumsleiterin Ulrike Götz bei der Eröffnung der Ausstellung „Bürger retten Bilder“ sagte – davon rund zehn Prozent Kinder und Jugendliche. Die Rückmeldungen zu Inhalt und Gestalt des Museums seien sehr positiv. „Nun sind wir dabei, auszuprobieren, wie man dieses Museum bespielen kann, was sich als sinnvoll und attraktiv erweist. Gerade auch für die Einheimischen, die ja öfter als einmal kommen sollen.“ Und so gibt es seit Dienstag wieder etwas Neues » S.3